

Andreas van Zoelen

50 JAHRE RASCHÈR SAXOPHONE QUARTET

„Das Saxophon ist ein Instrument, welches durchaus für den modernen Menschen geschaffen ist, der aus Erkenntnis und Freiheit handeln will und seine menschlichen Möglichkeiten in der nobelsten Weise verwirklichen möchte. So paßt es zu dem Modernen Menschen wie kein anderes Instrument, da die Entscheidung und die freie Handlung gefordert werden in Zusammenhang mit dem Saxophon.“

*Sigurd Raschèr*¹

50 Jahre sind eine lange Zeit. Und eine sehr bestimmende Zeit in einem Menschenleben. Umso spezieller ist es, wenn ein Kammermusikensemble diesen Meilenstein erreicht. Für ein Saxophonquartett ist es absolut einzigartig, dieses Jubiläum feiern zu dürfen. Grund genug auch für uns, den Mitgliedern des Raschèr Saxophone Quartets (RSQ), uns mit der reichen Geschichte unserer Gruppe zu befassen und uns vor denjenigen, die die Grundlagen dafür geschaffen haben, wo wir uns jetzt befinden, zu verbeugen. Ich führte Gespräche mit allen (ehemaligen) Kollegen, um so die Geschichte unseres Quartetts in diesem feierlichen Moment auch für Sie als Leser aufzeichnen zu können. Es war für mich auf vielen Ebenen eine sehr wertvolle Erfahrung.

Der Anfang

Das Raschèr Saxophone Quartet wird im Jahr 1969 von seinem Namensgeber Sigurd Raschèr gegründet. Er hat in dem Moment schon eine beispiellose Karriere als Saxophonpionier hinter sich. So spielte er mit Klangkörpern wie dem



Das Raschèr Saxophone Quartet 1973

New York Philharmonic, dem Boston Symphony Orchestra, den Berliner Philharmonikern und vielen anderen. Komponisten wie Jacques Ibert, Alexandre Glazounov, Lars-Erik Larsson, Frank Martin und Paul Hindemith widmeten ihm neue Werke: allesamt Kompositionen, die in der heutigen Zeit Meilensteine des Repertoires für Saxophon darstellen. Auch ist Raschèrs pädagogische Arbeit, die er sein ganzes Leben lang mit dem Konzertieren kombinierte, von unschätzbarem Wert.

Angefangen hat seine Laufbahn als klassischer Saxophonist im Grunde genommen nach einem Vorschlag von Georg Walther Anfang der 1930er Jahre: „Sie sollten Bach auf dem Saxophon spielen. Er hätte es geliebt!“² Als Bach-Oratorien-sänger und Professor an der Berliner Musikakademie galt Walther als Autorität.

1969 beendet Raschèr wie erwähnt seine Karriere als Solist und gründet das RSQ. Sein lang gehegter Wunsch, ein professionelles Saxophonquartett zu gründen, geht somit in Erfüllung.

Bereits im Jahr 1938 unternahm Raschèr erste Versuche im Quartettspiel.³ Zusammen mit den Herren Billberg, Nelinder und Benemark spielte er ein Konzert im schwedischen Radio in Stockholm. Gespielt wurde die „Petite Suite“ von Lully. Es ist anzunehmen, dass diese drei Künstler alle drei Studenten Raschèrs am Konservatorium in Malmö waren. Carina Raschèr erinnert sich: „Für mich war und ist Kammermusik die höchste Form des Musizierens. Nirgendwo sonst sind die menschlichen und musikalischen Interaktionen intimer. Diese Gedanken waren die Grundlage der Motivation meines Vaters, endlich seinen

¹ [Gerhard Braun:] „Das Porträt. Das Raschèr Saxophone Quartet“, in: Tibia, Ausgabe 2/93, 457

² <http://www.hjs-jazz.de/?p=00240>, Zugriff am 26.1.2019

³ Olli-Pekka Tuomisalo, persönliche Kommunikation, 27.1.2019

Traum zu erfüllen: ein Saxophonquartett zu gründen. Ein Ziel, das er Jahrzehnte lang angestrebt hatte.⁴

Im Vorwort der Ausgabe von Ernst Lothar von Knorrs „Introduktion für Drei Saxophone zu einem Chor von Christian Morgenstern“ (To the Fore publishers) aus dem Jahr 1993 schreibt Raschèr:

„Musikliebhaber, die sich zusammen finden, um zusammen zu musizieren, es ist eine alte Geschichte: Streichquartett, Blechbläserensemble, Blockflötenkonsortium, Holzbläserquintett usw. und neuerdings Saxophongruppen. Dass es so lange gedauert hat, bis das Saxophonquartett eine respektierte Form der Kammermusik wurde, scheint überraschend, insbesondere da Leon Escudier bereits 1844 schrieb: ‚Es könnte im Grunde genommen ein Quartett bestehend aus Saxophonen geben. Hier öffnet sich eine neue Welt für die Instrumentalkunst.‘ (La France Musicale, Paris, Jan. 7, 1844).“

Und so geschieht es, dass das RSQ sich im Sommer 1969 zum ersten Mal versammelt. Treffpunkt ist die Wohnstätte von Sigurd Raschèr in Shushan, New York, USA. Mitglieder der ersten Stunde sind Raschèrs Tochter Carina (Sopran), mit der er seit Anfang der 50er Jahre bereits als „Raschèr Duo“ auftrat. Außerdem lud er zwei seiner Studenten in sein neues Quartett ein: Linda Bangs (Bariton) und Bruce Weinberger (Tenor). Die Zeitspanne der Mitgliedschaften ist so beeindruckend wie vielsagend. Sigurd Raschèr selbst verabschiedet sich im Jahr 1980. Linda Bangs hört 1992 (nach 23 Jahren) auf, Carina Raschèr 2002 (nach 33 Jahren). Bruce Weinberger schließlich spielt bis 2014 im Quartett (45 Jahre).

Die ersten zwei Jahre bilden eine Phase der Orientierung, in welcher das Quartett mit verschiedenen Bearbeitungen („The Corroyez Collection“) beginnt. Originalkompositionen gab es kaum. Zwei kurze Werke aus dem Jahr 1932 von Wolfgang Jacobi wurden gespielt: „Skizze“ und „Niederdeutscher Tanz“. Kleine Konzerte finden zum Beispiel



Das Raschèr-Quartett 1971: Mit dem VW-Bus auf Tournee durch Tschechien und Deutschland

in Kirchen oder Schulen und in Krankenhäusern statt. Es wird sogar bei einer Hochzeit musiziert! Carina Raschèr erinnert sich: „SMR (Sigurd Raschèr) war nie der Lehrmeister, unsere Stimmen und Meinungen waren genauso gültig wie seine, obwohl wir jungen Leute die dankbaren Abnehmer so manch eines weisen Rats waren, die immer in einer gütigen und väterlichen Weise gegeben wurden. Sein wunderbarer Humor und das Erzählen von Geschichten sorgten stets für gute Laune.“⁵ Diese zwei Jahre waren essentiell für das Gelingen einer gemeinsamen Intonation, Interpretation, das Ausarbeiten von Details und für den Gesamtklang. „Unser wichtigstes Anliegen war immer die Schönheit des Klangs“, sagt Bruce Weinberger.⁶

1970 geht Sigurd Raschèr auf befreundete Komponisten mit der Bitte zu, etwas für Quartett zu schreiben. Fritz Christian Gerhard, Werner Wolf Glaser, Walter Hartley, Emil Hlobil, Erland von Koch, Zdenek Lukas, Carl Anton Wirth, John Worley und verschiedene andere schreiben Beiträge für das Repertoire des Saxophonquartetts. Das Quartett

probt in den Sommerferien in Shushan und spielt wiederum verschiedene kleinere Konzerte. Carina Raschèr ist in dem Moment bereits wohnhaft in Tübingen, Deutschland. Linda Bangs studiert in Sussex, England, die beiden anderen wohnen in den USA. Die nächsten Proben finden ab dem 1. Januar 1971 in Tübingen statt. Danach bricht das RSQ zu seiner ersten Tournee durch Europa auf.

„Unsere Flügel ausbreiten“

Ungefähr 30 Konzerte finden während dieser ersten Tournee statt, die in Deutschland anfängt. Das allererste Konzert wird im Pestalozzi Kinderdorf in Wahlwies gespielt, wo Bruce Weinberger inzwischen als Musiklehrer arbeitet. Danach folgen Konzerte u. a. in Berlin, München, Frankfurt, Stuttgart, Hamburg, Köln, Heidelberg und Freiburg, wo das RSQ heutzutage seinen Sitz hat. Außerdem führt die Reise nach Tschechien, wo das Konzert im Smetanahaus ein Höhepunkt ist. Insgesamt werden während dieser Tour 8000 Kilometer zurückgelegt und das alles in einem roten VW-Bus.

⁴ Carina Raschèr, persönliche Kommunikation, (RSQ50 Einführung), 20. Januar 2019.

⁵ Wie FN 4.

⁶ Bruce Weinberger, persönliche Kommunikation, 28. März 2018.

THE RASCHER SAXOPHONE QUARTET

CARNEGIE RECITAL HALL
SATURDAY EVENING AT 8:00 • FEBRUARY 11

CARNEGIE RECITAL HALL • SATURDAY EVENING AT 8:00 • FEBRUARY 11, 1978

THE RASCHER SAXOPHONE QUARTET
Carina Rascher, Soprano Saxophone Sigurd Rascher, Alto Saxophone
Bruce Weinberger, Tenor Saxophone Linda Bangs, Baritone Saxophone
David Bilger, Alto Saxophone, Assisting Artist

PROGRAM

Fantasia (1970) FRITZ CHR. GERHARD
über die Lauda "Ben venga amore" des
Giovanni Animuccia (1563)

Suite for Saxophone Quartet (1972) WALTER HARTLEY
Prelude—Scherzo—Nocturno—Intermezzo—Finale

Quintet for Saxophones (1977) WERNER WOLF GLASER
Molto tranquillo e sempre piano—Allegro—Adagio

INTERMISSION

Konzertstück für zwei Altsaxophone (1933) PAUL HINDEMITH
Mässig lebhaft—Langsam—Lebhaft

Choralprelude and Fugue J.S. BACH—LAYCOCK
From the Motet "Singet dem Herrn"

Quartetto per Saxofoni (1975) EMIL HLOBIL
Allegro—Grave—Allegro

Rondo per quattro Sassofoni (1970) ZDENEK LUKAS

The Rascher Saxophone Quartet was organized in 1969, and is still composed of the four original members of the group. The Quartet has been heard in several hundred concerts, which include four European concert tours as well as performances throughout the United States from coast to coast. The Quartet enjoys the rare privilege to have an original repertoire, and their contemporary works including this program were composed for and dedicated to the Rascher Saxophone Quartet. None, however, were commissioned in the usual manner, since contemporary composers have been eager to write for it in unusual Quartet. This recital marks the group's first New York recital appearance.

"Sound and rhythm—ultimate perfection of ensemble!"
Neue Zürcher Zeitung, Zürich, Jan. 16, 1977

"... these four musicians have perfected the sense for sound, the mastery of their instruments, and their ensemble playing to such a degree that we can speak of it only with full admiration."
Berliner Morgenpost, Berlin

"The Ensemble's playing is impeccable, so sensitive and so musical it demands attention."
Bloomington, Indiana

"The Rascher Quartet has again given us an album of excellent contemporary saxophone music. Each piece reflects a basic dignity which assures it a place in the quartet repertoire and elevates the saxophone quartet medium to a noble stature."
The Saxophone Symposium

Coronet Records
TICKETS: All seats \$4.00; students and senior citizens \$2.00 with I.D. On sale at Carnegie Hall Box Office, 154 West 57th Street, New York, N.Y. 10019, two weeks in advance of concert. For mail orders, enclose self-addressed stamped envelope.

NEW YORK RECITAL ASSOCIATES, INC.
1778 Broadway at 57th Street • New York, N.Y. 10019
(212) 581-1429

Programm des Konzerts in der Carnegie Hall 1978

Nicht nur ist diese erste Tournee ein wichtiger Schritt für das Quartett. Für die Mitglieder war es eine großartige, ab und zu sogar magische Erfahrung. Abgesehen von einem großen Fortschritt im Zusammenspiel werden wertvolle Eindrücke der europäischen Kultur aufgenommen.

Im Jahr 1973 folgt eine zweite Tournee, die sich diesmal auf die Schweiz konzentriert. In dieser Zeit ist es dort für manch einen etwas komisch, ein Kammermusikensemble mit zwei Frauen zu erleben. Vor allem, wenn eine der Frauen das Baritonsaxophon spielt! (Man darf nicht vergessen, dass das föderale Stimmrecht für Frauen in der Schweiz erst 1971 eingeführt wurde. In manchen Kantonen dauerte es sogar noch viel länger.) Während dieser Tournee spielt das RSQ u. a. in der Tonhalle in Zürich, wo das bekannte Pressebild, das die ersten Schallplatten prägt, aufgenommen wurde. Im Jahr 1974 findet die erste USA-Tournee von der Ost- zur Westküste statt! Man macht neue Erfahrungen und bekommt neue Herausforderungen, die insgesamt wieder für Weiterentwicklung sorgen.

7 Wie FN 6.

8 Linda Bangs-Urban, persönliche Kommunikation, 13. Mai 2018.



Cover der ersten LP aus dem Jahr 1976

letztlich die Liebe für dasjenige, das er machte. Er sprach durch sein Spiel und das beschrieb sein ganzes Wesen. Es war diese Liebe in Kombination mit seiner disziplinierten Art und seinen musikalischen Fähigkeiten, durch die er so viel erreichen konnte.⁸

Nach einer kurzen Zeit, in der das RSQ sich auf die Zukunft besinnt, geht die Arbeit ab 1981 mit dem Amerikaner John-Edward Kelly am Altsaxophon weiter. Als Schüler von Sigurd Rascher übernimmt er den Stuhl seines Lehrmeisters. Dies markiert den Anfang einer neuen Phase in der Geschichte des Quartetts. John siedelt aus den USA nach Deutschland über, wo das Quartett inzwischen zuhause ist. Es wird hart gearbeitet. Zuerst an den Wochenenden, später drei bis vier Mal in der Woche. Das erste Konzert dieser Besetzung findet wiederum in Wahlwies statt, 11 Jahre nachdem das RSQ dort sein erstes offizielles Konzert überhaupt gespielt hatte. Der Wunsch, mehr zeitgenössische Musik zu spielen, wird laut. Um dies möglich zu machen, wird ein Konzert in der Liederhalle in Stuttgart organisiert. Dieses Konzert wird mitgeschnitten und mit diesen Aufnahmen werden zielgerichtet Komponisten angesprochen. Bruce Weinberger und John-Edward Kelly teilen Europa im Grunde genommen in zwei Hälften auf, in denen jeder auf seine eigenen Kontakte zugeht. Wichtig ist dabei zu erwähnen, dass das Quartett bis heute noch nie einen Komponisten bezahlt hat, genauso wie



Weinberger, Raschèr, Bangs, Kelly, sitzend Sigurd Raschèr und Tristan Keuris mit Kindern

Sigurd Raschèr das nie gemacht hatte, wenn es um seine Solowerke ging. Die Komponisten schrieben aus Enthusiasmus. Eventuelle Kommissionen kamen aus anderen Kanälen.

Neue Stücke kommen rein. Konzerte folgen, wo diese uraufgeführt werden. Mehr und mehr etabliert sich das RSQ als Avant-Garde-Ensemble. Das Zusammenspiel wächst, auch die Palette der Möglichkeiten wird größer. So liefern die Komponisten einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des Quartetts,

nicht nur da, wo es um Repertoire geht. Ein Höhepunkt dieser Zeit ist ohne Zweifel die Arbeit mit Iannis Xenakis in Paris. Diese Zusammenarbeit führt zu dem Stück „XAS“, das inzwischen ein vielgespieltes Werk ist. Auch das Saxophonquartett des ungarisch/schwedischen Komponisten Miklós Maros ist ein Grundstein des Repertoires. Er exploriert in seinem „Quartett“ die Mikrotonalität bis ins hohe Register in einer sehr überzeugenden und eigenen Klangsprache. Ein anderes Werk, das immer noch eine zentrale Rolle im Repertoire des RSQ spielt, ist „Music for Saxophones“ des niederländischen Komponisten Tristan Keuris. Ein meisterhaftes Werk, das heute noch immer so eindrucksvoll wirkt wie damals, als es 1987 im Concertgebouw Amsterdam gemeinsam mit dem Residentie Orkest unter dem Dirigat von Hans Vonk uraufgeführt wurde. Sigurd Raschèr ist für dieses Konzert aus den USA nach Holland gereist, da es allen klar war, dass dieses Werk ein wichtiger Meilenstein sein würde.

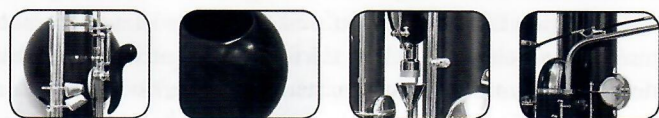
Inzwischen ist die damalige Fernsehstrahlung auch auf YouTube zu finden. Nicht nur ist das Werk selbst von großer Wichtigkeit, es markiert vor allem den Anfang einer erfolgreichen Reihe von Werken für die Kombination Saxophonquartett und Orchester. Bis heute ist die solistische Arbeit mit Orchester ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des RSQ. Nur einige Vorbilder aus dem Repertoire für diese Kombination sind: „Concerto for Saxophone Quartet and String Orchestra with Gong“ von Pehr Henrik Nordgren, „Water Music“ von Brett Dean, „Concerto for Saxophone Quartet and Orchestra“ von Philip Glass, „Concerto Grosso“ von Anders Nilsson, „Concerto for Saxophone Quartet and Orchestra“ von Charles Wuorinen und „Kellot“ von Kalevi Aho. Für die Vielseitigkeit des Quartettklangs ist die Zusammenarbeit mit einem Orchester sehr wertvoll. Die Zahl der Konzerte steigt in dieser Zeitspanne enorm. Außerdem werden immer mehr Schallplatten und inzwischen auch CDs mit

Bewährtes erleben ... Neues wagen



Eppelsheim
München

Nach unserem bereits bewährten, neu konzipierten Kontrafagott – dem **Kontraforte** – haben wir uns nun auch der Bassoboe zugewandt und es entstand das **Lupophon** – eine Bassoboe mit vielen neuen Möglichkeiten. Erfahren Sie mehr unter www.guntramwolf.de



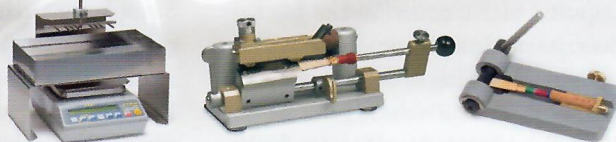
Guntram Wolf Holzblasinstrumente GmbH
Im Ziegelwinkel 13 · D-96317 Kronach
Tel. 09261 506790 · Fax 52782 · E-Mail: info@guntramwolf.de

Georg Rieger

Fagott
Barockfagott
Kontrafagott
Klassisches Fagott
Heckelphon
Kontraforte



Oboe
Barockoboe
Englischhorn
Oboe d'Amore
Klarinette



Rohrbaumaschinen | Rohrbauwerkzeuge | Rohrholz + Rohre

Georg Rieger GmbH · Draisstraße 2 · D-76571 Gaggenau
Tel: +49 (0)7225-9168300 · mail@georgrieger.com

www.georgrieger.com

dem stetig wachsenden Repertoire eingespielt.

Transformationen

1990 entscheidet sich John-Edward Kelly dazu, das RSQ zu verlassen, um sich so ausschließlich der Gestaltung seiner Solokarriere widmen zu können. Carina Raschèr: „Ohne Zweifel war er ein begnadeter Solist, der auch etliche Werke für Altsaxophon initiiert hat. Sein Erbe wird nicht vergessen“.⁹

Es dauert nicht lange, bis sein Nachfolger in Person von Harry Kinross White gefunden wird. Er meistert in kurzer Zeit viele anspruchsvolle Werke, sodass die Kontinuität und der Konzertkalender des RSQ nicht in Gefahr geraten. Der nächste Wechsel folgt zwei Jahre später, als Linda Bangs sich vom Quartett verabschiedet. Sie akzeptiert eine Position an der Hochschule in Darmstadt, wo sie die nächsten 18 Jahre mit Studenten, die eine Ausbildung als Musikdozent verfolgen, arbeitet. Eine wertvolle Aufgabe, die sie bis zu ihrer Pensionierung mit viel Liebe ausführt. Kenneth Coon, ein junger Amerikaner, der schon mehrere Kurse bei Sigurd Raschèr und dem RSQ absolviert hat, übernimmt den Stuhl von Linda Bangs. Bis heute, mehr als 26 Jahre später, hält er diese Position.

Die Zusammenarbeit mit Komponisten geht weiter. Nicht nur das: eine neue Kombination kommt immer mehr ans Licht: Saxophonquartett und Sänger bzw. Saxophonquartett und Chor. Durch die persönliche Beziehung zwischen Bruce Weinberger und Luciano Berio kommt Ende der 80er Jahre ein neues Werk zu Stande: *Canticum Novissimi Testamenti*. Diese Kombination für Saxophone, Klarinetten und Sänger bildet den Ausgangspunkt vieler neuer Werke für Saxophonquartett und Chor, die vom RSQ bis zum heutigen Tag in der ganzen Welt gespielt werden. Auch diese Kombination liefert viel Inspiration für die Suche nach neuen Schattierungen im Farbton. Zu denken ist an „Meditatio“ von Erikki-Sven Tüür, „Amao Omi“ von Giya Kancheli und „Les inventions d'Adolphe Sax“ von Maurice Kagel. Ihre volle Blüte entfaltet diese Kombination im neu-



Das Raschèr Quartet in den 1990er Jahren:
White, Coon, Raschèr und Weinberger.

Foto: Malcolm Crothers

en Millennium. Außerdem findet in den 90ern eine intensive Zusammenarbeit mit dem skandinavischen Perkussionsensemble *Kroumata* statt. Diese Kooperation sorgt für interessante neue Werke, u. a. von Sofia Gubaidulina.

Die Besetzung des Quartetts mit Carina Raschèr, Harry Kinross White, Bruce Weinberger und Kenneth Coon bleibt fast ein Jahrzehnt beieinander. Es ist eine intensive Zeit, in der wiederum viele Uraufführungen über den ganzen Globus verteilt gespielt werden. 2001 kommt Elliot Riley für Harry Kinross White, der seine vielen musikalischen Talente für seine verschiedenen Soloprojekte einsetzen wird, ins Quartett. Ein Jahr danach beendet Carina Raschèr ihre Konzertkarriere. Nach 300 Uraufführungen auf der ganzen Welt wird es für sie Zeit, sich langsam zur Ruhe zu setzen. Ihre Nachfolgerin wird Christine Rall, die bereits seit ihrem 9. Lebensjahr Saxophonunterricht von Carina Raschèr in deren Wohnort Tübingen erhielt.

Wieder folgt eine lange Periode, diesmal sogar mehr als ein Jahrzehnt, ohne Personalwechsel. Es kommt sogar ein Klangorgan dazu! 1999 wird das Raschèr Saxophone Orchestra (RSO) gegründet: ein professionelles Ensemble, das aus zwölf Saxophonisten besteht. Mit dem RSQ als Kern werden neun Saxophonisten aus dem In- und Ausland eingeladen. Dirigent ist in den ersten Jahren Bruce Weinberger. Ab 2011 dirigiert Ekhart Wycik. Dieses Ensemble arbeitet intensiv zusammen! Mehrere Konzertreisen zum Beispiel nach Tschechien, Ungarn und Frankreich werden absol-



Das Raschèr Quartet 2012:
Weinberger, Riley, Rall und Coon.

Foto: Felix Broede

viert. Außerdem nimmt das RSO zwei CD's auf: „New York Counterpoint“, BIS, 2002, und „Serenade“, 2014. Insgesamt spielt es 33 Konzerte mit zwölf Uraufführungen von Werken, die dem RSO gewidmet sind. Da es schwer mit dem sehr vollen Konzertkalender des RSQ zu kombinieren ist, ist das RSO momentan nicht aktiv. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass in Zukunft wieder in dieser Besetzung musiziert wird.

2014, nach einer beispiellosen Laufbahn von 45 Jahren, geht Bruce Weinberger in den wohlverdienten Ruhestand. Der Autor dieses Artikels hat die Ehre, sein Nachfolger zu werden. Carina Raschèr spricht in diesem Zitat für uns alle: „Ein Wort des großen Dankes an Bruce Weinberger, der 45 Jahre seines Lebens dem Raschèr Quartett gewidmet hat. Ohne seine beharrlichen Bemühungen als unser Manager (und natürlich als unser Tenorist!) hätten wir nicht so viel erreichen können. Wir wünschen ihm alles Gute.“

Bruce Weinberger hat hunderte von Komponisten motiviert für unsere Besetzung zu schreiben. Oft bedeutete dies das Entstehen eines ganz neuen Klangkörpers, wie z. B. das Saxophonquartett als, wie der finnische Komponist Kalevi Aho es nannte, „Supersolist“ mit Orchester, oder, wie schon erwähnt, Saxophonquartett und Chor. Für letztere Kombination darf ein Werk nicht unerwähnt bleiben, nämlich die „72 Angels“ von Lera Auerbach. Es ist ein monumentales Werk für diese Instrumentation. Die Ur-

⁹ Wie FN 4.



Das Raschèr Saxophone Quartet heute: Kenneth Coon (Baritonsaxophon), Andreas van Zoelen (Tenorsaxophon), Christine Rall (Sopransaxophon) und Elliot Riley (Altsaxophon)

aufführung fand im November 2016 in „Muziekgebouw aan 't IJ“ in Amsterdam in den Niederlanden zusammen mit dem „Nederlands Kamerkoor“ unter Peter Dijkstra statt. „Auerbachs ‚72 Angels‘ tönen wie Boten aus einer besseren Welt“¹⁰, „Ein Klangteppich gewoben aus den Namen 72 Jüdischer Engel [...] Eine Offenbarung“¹¹, „Selbst die höchsten Superlative sind unzureichend“¹²: Dies alles sind Stimmen aus der Presse, welche die Schönheit dieses Werkes reflektieren.

Diese Zeitspanne ist in meinen Augen von einer wundervollen Kombination großartiger Werke aus unserer Tradition gekennzeichnet, wie z. B. die Werke „In Erwartung“ und „Verwandlung“ von Sofia Gubaidulina, die wir in Anwesenheit der Komponistin bei den Shostakovich Tagen in Gohrish 2017 spielten. Andererseits gibt es noch immer viele neue Werke, wie die „Préludes“ von Fazil Say, die wir im Goldenen Saal des Musikvereins in Wien zusammen mit dem Brucker Orchester Linz unter Dennis Russell Davies aus der Taufe hoben. Außerdem werden neue Wege eingeschlagen wie z. B. in einem Konzert mit „Intuitiver

Musik“ gemeinsam mit Trompeter Markus Stockhausen. Neue Bekanntschaften mit Komponisten führen zu spannenden neuen Werken, wie die „Eleven Evil Elves“ des Österreicher Bernhard Gander, bis zu einer neuen Fassung für Saxophone von Arvo Pärt „Vater Unser“. Letzteres Werk wird in dieser Form in einem Konzert im neuen Arvo Pärt Centre in Laulasmaa, zu dem wir vom Komponisten eingeladen wurden, seine Erstaufführung erleben (23. März 2019). Am 22. September 2019 wird das Raschèr Saxophone Quartet sein 50-jähriges Jubiläum offiziell in einem Galakonzert im Konzerthaus Freiburg feiern. An diesem Abend werden Höhepunkte aus dem Repertoire aus verschiedenen Jahrzehnten gespielt, wobei langjährige Freunde, wie Dennis Russell Davies, mitwirken werden. Außerdem wird Lera Auerbach ihr eigenes Werk „Galgenlieder“ für Saxophon Quartett und Mädchenchor dirigieren.

Tradition

„Es ist eine Tradition, die auf der Suche nach Schönheit basiert. Als sich das Quartett entwickelte, mehr probte,

neues Repertoire spielte, ging es bei den Stücken nie darum, dass wir dabei großartige Technik oder schnelles Spielen etablieren wollten. Die technischen Aspekte waren dem bisweilen tiefgehenden musikalischen Endresultat gegenüber immer zweitrangig.“¹³

Vor allem am Anfang gilt es, das Saxophon als klassisches Instrument zu etablieren, wobei man sagen kann, dass es vielleicht immer noch ein bisschen ein ‚outsider‘ ist.

Das RSQ spielt Saxophone der Marke Buescher, die in den 30ern hergestellt wurden. Diese Instrumente haben eine besondere Klangqualität, die schon Sigurd Raschèr geschätzt hat. Er selbst spielte seine ganze Karriere lang auf Buescher Saxophonen. Außerdem spielen wir Mundstücke mit einer sogenannten großen Kammer. Diese sind bedeutend anders als moderne Mundstücke, die meist parallele Innenwände haben. Diese „large chamber mouthpieces“ helfen uns einen warmen, aber auch flexiblen Ton erzeugen zu können. Sie führen zum ursprünglichem Klangideal von Adolphe Sax zurück, wie es in der „Méthode Complète et Raisonnée“ von Jean-Georges Kastner (1846) beschrieben wurde. (Siehe auch den Artikel auf S. 5 dieser Ausgabe). Das Saxophon war einerseits für das Blasorchester im Militär gedacht, wo es zwischen Blech- und Holzblasinstrumenten vermitteln sollte. Andererseits sollte es diese Rolle auch im Symphonieorchester einnehmen, wo es die Streicher und Bläser miteinander verbinden sollte.¹⁴

Berlioz hat diesen ursprünglichen Klang wie folgt umschrieben: „Als größten Vorteil empfinde ich den Abwechslungsreichtum und die Schönheit der verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten. Einmal tief und ruhig, dann leidend, träumerisch oder melancholisch, dann wieder zart ... wie das unbestimmte, klagende Heulen des Windes in den Bäumen.“¹⁵ Berlioz war einer der ersten

¹⁰ Zürcher Zeitung, 14. März 2018.

¹¹ Het Parool (NL), 4. November 2016.

¹² <http://www.jazznu.com/concertrecensies/november-music-snelt-ene-naar-hoogtepunt/>, 11. November 2016.

¹³ Wie FN 6.

¹⁴ Jean-Georges Kastner: *Méthode Complète et Raisonnée de Saxophone*, Troupenas 1846, 22.

¹⁵ Hector Berlioz: „Instrumens de musique“, in: *Journal des Débats*, 12. Juni 1842.

BASSETTO FAGOTTBAU

www.bassetto.ch



Künstler, die Adolphe Sax nach seiner Ankunft in Paris 1842 besucht hatte, um sein neues Instrument, das Saxophon, vorzustellen.

Und natürlich spielen wir immer noch die Musik von Johann Sebastian Bach. Sie ist die Keimzelle des klassischen Saxophonspiels und außerdem, wie Carina Raschèr zu recht meinte, „Therapie für die Menschheit“.¹⁶ Die Struktur eines Kontrapunktes von Bach inspiriert uns und zeigt uns immer wieder neue Wege, die vielen neuen zeitgenössischen Werke, die uns gewidmet sind, zu interpretieren. Und andersherum hat zum Beispiel Xenakis sich am meisten an den Bachfugen, die das RSQ für ihn in Vorlauf zur Entstehung seiner Komposition XAS gespielt hat, orientiert.

Schließlich ist es uns als Quartett sehr wichtig, dass wir immer unsere Verantwortung klar im Visier halten. Unsere Aufgabe ist es, unsere Zuhörer in die spirituelle Welt mitzunehmen, die der Komponist ‚erlebt‘, wenn er das Stück ‚hört‘ und anschließend niederschreibt. Hier liegt der springende Punkt. Nur aus dieser Verbindung entsteht beim Komponisten wirklich gute Musik. Es ist eine Voraussetzung dafür, überhaupt etwas vermitteln zu können. Wenn wir als Spieler unserer Aufgabe gerecht werden, können wir unserem Publikum etwas geben, das es in sich mit nach Hause nehmen kann. Es gibt doch wirklich nichts Wertvolleres! Wir sind das Telefon zwischen dem Komponisten und dem Publikum.

Die nächsten 50 Jahre

Neu ist auch die Gründung des Freundeskreises des RSQ (<https://freunde-rsq.de/>). Ziel des Vereins ist es, Menschen aller Altersklassen das Saxophon als Instrument für die Aufführung klassischer Musik mehrerer Jahrhunderte und speziell das Repertoire des RSQ nahe zu bringen. Es werden Konzerte wie z.B. das oben genannte Festkonzert veranstaltet.

Außerdem unterstützt der Verein die Arbeit des RSQ für den Einsatz des Saxophons in der musikalischen Bildungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Denn die pädagogische Arbeit ist ein Grundpfeiler im Wirken des Quartetts, genauso wie sie es für Sigurd Raschèr war. Masterclasses sind ein fester Bestandteil des Konzertkalenders, manche davon kennen inzwischen eine ganz eigene Tradition wie z.B. die Meisterkurse in der Bayerischen Musikakademie Marktobendorf oder im Nordkolleg in Rendsburg. Außerdem startet demnächst die 12. jährliche Raschèr Saxophon Akademie, organisiert vom Oberbadischen Blasmusikverband, nach einer Idee von Christine Rall.

Als in einem Interview im amerikanischen *Saxophone Journal* anlässlich des 30jährigen Jubiläums gefragt wurde, ob es möglich wäre, dass jemand im RSQ einsteige, der nicht bei Sigurd Raschèr studiert habe, antwortete man: „Wenn das Raschèr Quartett nochmal 20 Jahre

weitermacht, wird es eine Notwendigkeit sein [...] Eine der vielen Hinterlassenschaften von Sigurd Raschèr ist, dass es jetzt viele gute Lehrer gibt“.¹⁷

Und genau das hält das RSQ jung: immer nach vorne schauen, neue Wege suchen, ohne die eigene Tradition zu vergessen. Wie mein Kollege Elliot Riley neulich so schön sagte: „Die nächsten 50 Jahre beginnen jetzt!“

Ein Blick in die Diskographie:

Mauricio Kagel, *Chorbuch*, Nederlands Kamerkoor, RSQ, Klaas Stok, Music Edition Winter & Winter, 910 191-2

Giya Kancheli, *Little Imber*, Nederlands Kamerkoor, RSQ, Klaas Stok, ECM Records, ECM 1812

Baltic Voices 3, Estonian Philharmonic Chamber Choir, RSQ, Paul Hillier, Harmonia Mundi, HMU 907391

Philip Glass, *Symphony no. 2*, Stuttgart Chamber Orchester, Dennis Russell Davies, Nonesuch B000006E4I

Brett Dean, *Water Music*, Swedish Chamber Orchestra, RSQ, HK Gruber, BIS, 1576

In Memoriam Pehr Henrik Nordgren, Lapland Chamber Orchestra, RSQ, John Storgårds, Alba Records, ABCD 322

From Equinox to Solstice, Swedish Chamber Orchestra, Petter Sundkvist, BIS, 1203

Chor. Klang. Saxophon. Stuttgarter Hymnus-Chorknaben, RSQ, Rainer Johannes Homburg, Rondeau, ROP 6170

Die Kunst der Fuge, RSQ, Carsten Klomp, Orgel, eigene Ausgabe

New York Counterpoint, Raschèr Saxophone Orchestra, Bruce Weinberger, BIS Northern Lights, 5023

Serenade, Raschèr Saxophone Orchestra, Ekhart Wycik, eigene Ausgabe

Konzertkalender und Infos:
www.rsq-sax.com

¹⁶ M – *Musik zum Lesen*, Nr. 3 (2001), S. 11.

¹⁷ *Saxophone Journal*, 23/6 (Juli/August 1999), S. 40.

rohrblatt

Die Zeitschrift für Oboe, Klarinette, Fagott und Saxophon

1 Januar 2019
34. Jahrgang

Saxophone von Adolphe Sax

50 Jahre Raschèr
Saxophone Quartet

Mizmorim-Festival
in Basel

Olivier Messiaens »Quatuor
pour la Fin du Temps«

